



Aktuelles zum Versorgungsausgleich ...

... nach 15 Jahren VersAusglG

Folien für Kaffeerrunde am 5. Februar 2025

Werner Schwamb
Vors. Richter am OLG Frankfurt a. D.

BGH v. 17.11.2021 – XII ZB 375/21

NZFam 2022, 66 mAnm Schwamb

- Für den Einstieg ins Abänderungsverfahren gemäß § 51 VersAusglG **nach dem Tod eines Ehegatten** muss sich der überlebende, insgesamt ausgleichspflichtige Ehegatte grundsätzlich auf eine wesentliche, ihn oder einen Hinterbliebenen **begünstigende Wertänderung** eines in den Versorgungsausgleich einbezogenen Anrechts berufen.
- Ob sich die Abänderung zugunsten eines Ehegatten oder Hinterbliebenen auswirkt, ist anhand einer **Gesamtbetrachtung** des Ausgleichsergebnisses vorzunehmen, das sich **hypothetisch** im Falle einer Totalrevision **ohne Anwendung von § 31 I 2 VersAusglG** ergeben hätte.

(Rechtsbeschw. BGH XII ZB 17/23 zurückgen.)

- Da der Vergleichsmaßstab die Lage unter zwei lebenden Ehegatten ist, muss auch bewertet werden, ...
- ... dass der Antragsteller einem schuldrechtlichen Ausgleichsanspruch seiner ehemaligen Ehefrau ausgesetzt war, den diese jederzeit hätte geltend machen können.
- Der in der Ausgangsentscheidung vorbehaltene teilweise schuldrechtliche Ausgleich ist als Saldoposten in der Vergleichsbetrachtung zu berücksichtigen.

OLG Stuttgart v. 11.12.2024 – 16 UF 105/24

demnächst NZFam 2025, ... mAnm Schwamb

- Ein in der nach §§ 51, 31 VersAusglG abzuändernden Entscheidung vorbehaltener **schuldrechtlicher** Teilausgleich ...
- ... ist nach Versterben d. Ausgleichsberechtigten zur Prüfung einer **Vorteilhaftigkeit der Abänderung für den Ausgleichsverpflichteten** in die Gesamtbetrachtung des Ausgleichsergebnisses einzustellen.
- Berechnungen in der Entscheidung, teils am Vorteil für die Berechtigte orientiert, sind missverständlich, Ergebnis aber richtig!

OLG Frankfurt v. 14.4.2022 – 7 UF 184/21

NZFam 2022, 501 mAnm Bergmann

(bestätigt durch BGH XII ZB 202/22 → folgende Folie)

- Im Rahmen eines Abänderungsverfahrens nach §§ 51, 31 VersAusglG ist ein Anrecht in der gRV, aus dem die versicherte Person bereits eine **Vollrente wegen Alters** bezogen hatte, ...
- ... **wie ein in der Leistungsphase** befindliches Anrecht **nach § 41 VersAusglG zu bewerten**, ...
- ... und zwar auch dann, wenn daraus **nach dem Tod der versicherten Person keine laufenden Leistungen** (z. B. an versorgungsberechtigte Hinterbliebene) mehr erbracht werden (anders bisher die DRV Bund).

BGH v. 23.8.2023 – XII ZB 202/22

NZFam 2024, 65 mAnm Schwamb 68

Kein „Austritt“ aus der Leistungsphase durch den Tod ;-)

- Die tatsächlich bezogene Rente muss auch für Ehezeitanteil und Ausgleichswert maßgeblich sein, wenn sie unter Zurechnung der gem. **§ 307d I SGB VI** gewährten **pauschalen** (anders als im Anwartschaftsstadium !!) Zuschläge von 1,0 bzw. 0,5 persönlichen EP pro Kind gebildet wurde.
- Für das Anrecht des Verstorbenen findet **kein „Rückfall“ in das Anwartschaftsstadium** statt, so dass
 - anders als in Fällen ohne Leistungsbezug – für die Berechnung weiterhin die tatsächlich weggefallene Rente maßgeblich bleibt,
...
- ... **ohne dass es für diese Beurteilung darauf ankäme**, ob versorgungsberechtigte Hinterbliebene tatsächlich vorhanden sind.

OLG München v. 19.8.2024 – 4 UF 1289/21

NZFam 2024, 1136 mAnm Schwamb

(Rechtsbeschwerde BGH XII ZB 457/24 zurückgen.)

- Im **Abänderungsverfahren** nach § 51 VersAusglG zum Versorgungsausgleich ist die tatsächlich bezogene **Erwerbsminderungsrente** der verstorbenen Ehefrau ...
- ... unter Berücksichtigung der **Zuschläge nach § 307d SGB VI maßgeblich** und nicht nur eine fiktive Vollrente (Fortführung BGH NZFam 2024, 65 mAnm Schwamb).
- Ebenso **OLG Celle** v. 30.10.2024 – 17 UF 124/23 = NZFam 2025, 193 mAnm Schwamb
(jetzt anhängig beim BGH XII ZB 576/24)

BGH XII ZB 159/18 = FamRZ 2018, 1816
= NZFam 2018, 980 mAnm Schwamb 982

- Da der Ausgleichswert einer **laufenden** kapitalgedeckten Versorgung mit dem „**Restkapitalwert**“ entweder **zeitnah zur Entscheidung** über den VA oder auf den **Zeitpunkt der mutmaßlichen Rechtskraft** zu ermitteln ist, ...
- ... ist die **interne** Teilung des Anrechts **nicht bezogen auf das Ehezeitende** auszusprechen, ...
- ... sondern auf diesen **Bewertungszeitpunkt**.
- Jetzt auch bei **externer** Teilung (BGH v. 13.01.2021, XII ZB 401/20, anders noch BGH XII ZB 201/17).
- **Ab 1.8.2021** kann die ausgleichsberechtigte Person nach **§ 19 II Nr. 5 (neu) VersAusglG** aber verlangen, dass das Anrecht vom Wertausgleich **bei** der Scheidung ausgenommen wird.

LAG Düsseldorf v. 21.8.2024 - 12 SLa 59/24

bespr. v. Fritzsche NZFam 2025, 41

- Die Bindungswirkung einer familiengerichtlichen Beschlussformel über den VA betreffend den Betriebsrentenanspruch eines Ehegatten erfasst im Verhältnis des Ehegatten als Betriebsrentner und seinem am familiengerichtlichen Verfahren beteiligten Versorgungsschuldner auch den **Wirkungszeitpunkt des Versorgungsausgleichs**.
- Der Umstand, dass der Ehegatte während des familiengerichtl. Verfahrens weiter seine ungekürzte Versorgung aus einer unmittelbaren Versorgungszusage bezogen hat, führt nicht dazu, dass die Kürzung seines **Betriebsrentenanspruchs** abweichend von dem im familiengerichtlichen Beschluss festgelegten **Wirkungszeitpunkt** in der Vergangenheit - hier der 30.06.2016 - erst nach Eintritt der Rechtskraft des familiengerichtl. Beschlusses - hier am 14.10.2022 – erfolgt.
- **Frage:** Was meint das LAG mit „**Wirkungszeitpunkt**“ genau ?

- **Rn. 16:** Beim **schuldrechtlichen** VA ist ein Teilausgleich einer Betriebsrente über die gesetzliche Rente nach § 3b I VAHRG gemäß § 53 VersAusglG in dynamisierter Höhe zu berücksichtigen, ...
- **Rn. 17 f.:** ... anders aber bei einem sog. Quasisplitting (z. B. nach § 1 III VAHRG), bei dem das zu teilende Anrecht auch schon selbst teilweise gekürzt wurde.
- Vgl. Unterschied der Ergebnisse: **Rn. 10** → **Rn. 20**.
- Beiträge für eine **private KV** sind als vergleichbare Aufwendungen iSd **§ 20 I 2** VersAusglG nur insoweit abzugsfähig, als sie auf Vertragsleistungen entfallen, die in Art, Umfang und Höhe den Leistungen der **ges. KV vergleichbar** sind.

BGH v. 31.1.2024 - XII ZB 343/23

FamRZ 2024, 680 mAnm Norpoth; Strube NZFam 2024, 453

- **Rechenbeispiel Wick „FamR kompakt“ v. 27.8.2024**
- Ehezeitanteil beamtenrechtliches Anrecht des M
bei der Scheidung: 2.800 €
- Ehezeitanteil M in der GRV bei Scheidung: +140 €
- Ehezeitanteil F in der GRV bei Scheidung: -180 €
- Ausgleichsanspruch der F: $(2.760 : 2 =)$ 1.380 €
- Teilausgleich Quasi-Splitting bei der Scheidung: 950 €
- Nicht ausgeglichen bei der Scheidung: 430 €
- Mit Dynamisierungsfaktor 1,4 des beamtenrechtlichen
Anrechts $(430 \text{ EUR} \times 1,4 =)$: 602 €

BGH v. 31.1.2024 - XII ZB 343/23

Fortsetzung Rechenbeispiel Wick in FK 2024

- Ehezeitanteil des Anrechts des M in der GRV (unverändert) 140 €
- ... dynamisiert im Verhältnis aktueller Rentenwerte 2018 zu 2002: $140 \text{ €} \times 32,03 : 25,86 = + 173,40 \text{ €}$
- Ehezeitanteil des Anrechts der F in der GRV (infolge der Steigerung durch die Mütterrente) 195 €
- ... dynamisiert im Verhältnis aktueller Rentenwerte 2018 zu 2002: $195 \text{ €} \times 32,03 : 25,86 = - 241,53 \text{ €}$
- Verbleibender Ausgleichsbetrag:
 $602 \text{ €} + 173,40 \text{ €} - 241,53 \text{ €} = 533,87 \text{ €}^*$
(schuldrechtlicher Restausgleich 2018)
- * aber noch vor Berücksichtigung von KV/PV

- ... **bestätigt** die Erfassung des **EZVK-Anrechts** als **Beschwerdegegenstand**, weil es in die Bagatellprüfung einzubeziehen war wegen der *Frage, ob die ZVK-Anrechte gleicher Art sind*,
- ... die **mangelnde gleiche Teilhabe nach § 44 III EZVK-Satzung** (Anschluss Flugsicherungs-Entsch.)
- ... mangels einer möglichen – grundsätzlich vorrangigen – Anpassung der Satzung deren **Ersetzung durch Teilung nach § 11 II VersAusglG** unter Beibehaltung der **Regelung für den pflichtversicherten Ausgleichspflichtigen**.
- **EZVK hat nun deswegen ihre Satzung geändert!**

OLG Frankfurt v. 18.1.2022 (6 UF 238/17)

FamRB 2022, 139 mAnm Schwamb

- Im **Umlage**verfahren und im **Kapitaldeckungs**verfahren geführte Anrechte aus Pflichtversicherungen bei ZVKs des öff. und kirchlichen Dienstes (kommunale ZVK Abrechnungsverband I und EZVK) sind **nicht gleichartig** iSd § 18 I VersAusglG, ...
- ... weil in der Anwartschaftsphase die Beiträge und in der Leistungsphase die Rente **unterschiedlich besteuert** werden (Anschluss an OLG Frankfurt vom 29.5.2019 – 8 UF 104/17 Rn. 32).
- Ein Anrecht bildet schon dann den Beschwerdegegenstand, wenn seine **Gleichartigkeit** auch nur zu **prüfen** ist (Anschluss an BGH FamRZ 2016, 794 Rn. 7, Anm. Schwamb FamRB 2016, 180.

OLG Karlsruhe v. 17.12.2024 (20 UF 47/24)

demnächst NZFam 2025, ... mAnm Schwamb

- Anrechte aus der Pflichtversicherung einer **Zusatzversorgungskasse des öffentlichen Dienstes** und des **kirchlichen Dienstes** sind **gleichartig** iSv § 18 Abs. 1 VersAusglG, obwohl Unterschiede bei ihrer Finanzierung in der späteren Leistungsphase zu nicht unerheblichen Unterschieden bei der ertragssteuerlichen Behandlung führen können (hier: im **Umlageverfahren** finanziertes Anrecht bei Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder sowie im **Kapitaldeckungsverfahren** finanziertes Anrecht bei der Evangelische Zusatzversorgungskasse – entgegen OLG Frankfurt, Beschlüsse vom 29.05.2019 – 8 UF 104/17 – und 18.01.2022 – 6 UF 238/17).